

Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporteurs sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringerlohn, per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorauszahlung.

Inserate müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 4 gespaltene Zeile kostet 25 Pfg. — Arbeitergehülfe (Inserate) sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Martinistraße 4, II. zu senden.

Nr. 6.

Sonntag den 10. Februar.

1901.

Expedition: G. Heinisch, Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Zur gest. Beachtung!

Berichte und Korrespondenzen für den Tabakarbeiter müssen bis spätestens Montag abend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Martinistraße 4, II. oder bis Dienstag vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 73 gesandt sein. Alle später eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt. Die Redaktion.

Höhere Tabakzölle?

Die Zollfrage verursacht auch der Tabakindustrie ein Ganges und Banges in schwebender Pein. Bekanntlich gab der Reichskanzler Graf Bülow im preussischen Abgeordnetenhaus die Erklärung ab, die preussische Regierung werde im Bundesrat auf höhere Zölle für landwirtschaftliche Produkte hinarbeiten. Nun fragt es sich, ob zu diesen landwirtschaftlichen Produkten auch der deutsche Tabak gezählt wird. Ist das der Fall, dann ist eine stärkere Belastung des Tabaks sicher zu erwarten. Für die Interessenten der Tabakindustrie ist es darum von Belang, zu wissen, ob derartige wirklich geplant ist.

Leider wird diese Wißbegier sich bezähmen müssen, bis der Zolltarif bekannt gegeben wird. Die Ungewissheit ist freilich sehr drückend, sie wirkt hemmend auf den Geschäftsgang, augenscheinlich kümmert das jedoch die Regierung wenig, ihr liegt mehr an der Wahrnehmung ihrer Interessen, sonst würde sie den „Unruhmachern“ nicht immer neuen Nährboden geben.

Die Süddeutsche Tabakzeitung giebt der Beunruhigung in Fabrikantenkreisen durch folgende Ausführungen Ausdruck:

Es ist unleugbar, daß der Herr Reichskanzler im preussischen Abgeordnetenhaus nicht allein die Getreidezölle, sondern die „landwirtschaftlichen“ Zölle zu erhöhen versprach, ob nun darunter auch der Tabakzoll gemeint ist oder gemeint sein kann, ist eine Frage, die vorerst unbeantwortet bleiben dürfte. Bis der Entwurf eines neuen Zolltarifs bekannt wird, was mit den Vorgängen über die Kanalvorlage im Hause der Abgeordneten in Preußen zusammenhängen mag, dürfte immerhin noch längere Zeit dauern, allein dem Tabakgewerbe muß daran gelegen sein, bald Klarheit zu erhalten, um sich zu rechter Zeit event. in die altgewohnte Kampfstellung zu begeben.

Nach unserem Dafürhalten werden die Verb. Regierungen in der Tabakzollfrage eine andere Richtschnur wie in früheren Jahren nicht einnehmen. Bayerns und Sachsens Regierungen mögen eine Tabakzollerhöhung im Bundesrat befürworten, aber die Mehrzahl der anderen Regierungen unter Preußens Führung wird sich allem Anschein nach von den früheren Erwägungen kaum entfernen, daß man nicht aus dem Rohprodukt, sondern nur aus dem Fabrikat Mehreinnahmen erzielen könnte, denn der Preis bleibt hier wie dort die Abschlagung des Tabakgewerbes.

Man darf freilich nicht vergessen, daß jene hervorragenden Kenner des Tabaksteuerwesens im Reichsschatzamt und im preussischen Finanzministerium, die bei der Abfassung der Denkschrift des Herrn Reichsschatzsekretärs von Malsahn-Gülz im Jahre 1891 beteiligt waren, nicht mehr im Amte sind, aber immerhin ist zu hoffen, daß die unumstößliche Lehre, eine Erhöhung des Tabakzollzolls kann weder den Finanzen noch einer rationell betriebenen Tabakkultur im Inlande dienlich sein, wohl aber eine große Industrie an den Abgrund schleudern, noch immer ihre festen Stützen im Reichsschatzamt habe.

Wir sind nicht so vertrauensfelig, wie die Redaktion des Unternehmerblattes. Die Hauptmacher des ehemaligen Tabak-Fabriksteuerprojektes sind noch in ihren einflussreichen Stellungen und werden den Tabak gewiß nicht ungerührt lassen wollen. Die Angehörigen der Tabakindustrie haben also ein doppeltes Interesse, der agrarischen Falschheit entgegenzutreten und in eine rege Agitation gegen die angekündigten Zollerhöhungen einzutreten. Dabei wird keiner zurückbleiben dürfen, wenn das drohende Unheil abgewehrt werden soll.

Rundschau.

Eine Enchlyka über die christliche Demokratie hat der Papst erlassen. Sie umfaßt zwar zwanzig Druckseiten, enthält aber nach den von ihr gegebenen Inhaltsangaben keine irgendwie neuen oder wesentlichen Gesichtspunkte. Der Papst erinnert zunächst an seine früheren, der sozialen Frage gewidmeten Enchlyken und hebt hervor, wie auf Grund jener Enchlyken die Katholiken ihre ganze Thätigkeit dem sozialen Werke gewidmet hätten, um dem Arbeiterstande aufzuhelfen. Sodann beschäftigt sich die Enchlyka, nachdem sie die Bezeichnung „christlicher Sozialismus“ als nicht richtig zurückgewiesen, mit dem Unterschiede zwischen dem Sozialismus und der christlichen Demokratie. Erstere befaßt sich nur mit den materiellen Gütern und wolle vollständige Gütergleichheit und Gütergemeinschaft herstellen, während die christliche Demokratie die Vorschriften des göttlichen Gesetzes achtet und bei ihrem Bestreben, eine materielle Besserung herbeizuführen, auch das geistige Wohl der Völker im

Auge habe. Ebensovienig dürfe man die christliche Demokratie mit der politischen verwechseln, denn erstere könne und müsse, wie die Kirche, unter den verschiedensten Regierungsformen fortbestehen. Sie müsse auch die gesetzmäßige bürgerliche Autorität achten. So verstanden, habe die Bezeichnung „christlich“ nichts, was irgend jemand abstoßen könnte. Der Papst ermutigt sodann den Eifer und die Thätigkeit der Katholiken, die sich diesem im höchsten Maße nützlichen Werke widmen, lobt das Spenden von Almosen, das nicht, wie die Sozialisten meinen, eine Beleidigung der Armen sei, sondern dazu diene, die Bande der christlichen Liebe innerhalb der menschlichen Gesellschaft enger zu gestalten. Schließlich ermahnt der Papst die Katholiken, sich diese Grundsätze zu eigen zu machen, sich einig zusammenzuschließen und unnütze Streitigkeiten beiseite zu lassen.

Die Streikpostenordnung in Lübeck ist vom Reichsgericht für ungültig erklärt worden. Der Reichstagsabgeordnete Wollenbuhr, vom Landgericht Hamburg am 19. Oktober v. J. wegen Aufforderung zum Angehörigen gegen jene Verordnung zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt, wurde demgemäß vom Reichsgericht von Strafe und Kosten freigesprochen.

Der Brotwucher. Es wird jetzt in der Frankfurter Zeitung die schon früher ausgesprochene Vermutung als richtig bestätigt, daß der neue Zolltarif in der Form eines gemischten Systems aufgestellt wird. Der Doppeltarif mit Maximal- und Minimalätzen soll für landwirtschaftliche Produkte Anwendung finden, während alle sonstigen Zollpositionen nach der Art des bisherigen Generaltarifs behandelt werden.

Ist die Mitteilung richtig, so hat sich die Regierung den Agrariern selbst noch über die Erklärungen des Grafen Bülow im Abgeordnetenhaus hinaus verschrieben. Nicht nur wesentliche Erhöhung der Kornzollsätze, auch die einseitige Festsetzung eines Mindestmaßes dieser Erhöhung wäre danach zugesichert, wodurch der Abschluß neuer Handelsverträge in höchstem Maße gefährdet werden muß.

Gegen das Holzartell in der Cigarrenfabrikation wendet sich die Süddeutsche Tabakzeitung, die als warnendes Beispiel den Cigarrentrust in Chicago anführt und dazu bemerkt:

Wie man sieht, hängen in den Vereinigten Staaten ganze Branchen von einem oder einer Handvoll Ausbeuter ab. Wir müssen uns in Deutschland gegen diese wirtschaftliche Ringbildung aufs entschiedenste zum Kampfe rüsten. Da hat Preußen eine Warenhaussteuer gemacht, weil die Bazare zu billig verlaufen. Eine Steuer gegen jene, die sich zu einem Privatmonopol vereinigen, um zu teuer zu verkaufen, würde unseres Erachtens viel richtiger sein. Man hat im Reiche ein Gesetz gegen das Kartell der Arbeiter — den Verband — machen wollen, weil die Arbeiter, die menschenwürdig leben wollen, ihre Arbeit um einige Pfennige oder Mark höher tagieren, als mancher Arbeitgeber und jetzt soll man zusehen, wie Kartelle des Großkapitals das gesamte Erwerbsleben ummodellieren, einschätzen, ganze Branchen hoch nehmen wollen? Die Tabakindustrie hat alle Ursache dazu, auf der Hut zu sein, daß derlei Privatmonopole oder Holzhynditate in ihren Kreisen keinen dauernden Eingang finden.

Wir werden die Süddeutsche Tabakzeitung an diesen Ausspruch gelegentlich wohl erinnern müssen, wenn ihr arbeiterfreundliches Herz wieder einmal umschlägt.

Gewerkschaftliches.

Zöhligen. Baden. Zugang nach hier ist streng fern zu halten, da ein Lohnabzug von 2.50 bis 3 Mark eintritt und außerdem vier Kollegen gemäßigert worden sind.

Orsoy. Der Zugang nach hier ist streng fernzuhalten, indem bei der Firma Adolf Tendinger Lohnunterschiede bestehen. F. A.: Der Bevollmächtigte.

Oberhausen. Hier bestehen Lohnunterschiede, deshalb er-suchen wir, Zugang fernzuhalten.

Adm. Bei der Firma Minderopp, Tabak- und Cigarrenfabrik, Kartäusergasse, sind Differenzen ausgebrochen. Ursache: Lohnabzug von 50 bis 90 Pfg. pro 1000 Cigarren. Dieser Abzug bedeutet für die Arbeiterinnen — männliche Arbeiter beschäftigt die Firma, deren Inhaber im Rufe großer Frömmigkeit stehen und des öfteren große Beträge an Wohlthätigkeitsanstalten überwiesen überhaupt nicht — einen Lohnausfall von 1.50 bis 2.50 Mk. pro Woche. Als den Arbeiterinnen dieser Abzug angekündigt wurde, sandten sie eine aus vier Arbeiterinnen bestehende Kommission zu Herrn Minderopp. Die Kommission wurde jedoch nicht vorgelassen, dagegen erhielten die vier Arbeiterinnen durch den Meister ihre sofortige Entlassung. Zugang vorläufig fernhalten. Näherer Bericht folgt.

Achtung Kollegen der Rautabak-Branchen! Alle diejenigen Kollegen, die in Nordhausen in Arbeit treten wollen, haben

sich vordem an untenstehende Adresse um Auskunft zu wenden. Sonst ist Zugang fernzuhalten.

W. Apel, Barfüßerstr. 12.

Achtung, Sortierer! Wir ersuchen, den Zugang nach Magdeburg zu meiden, da hier erneut Differenzen ausgebrochen sind.

Bremen. Infolge Differenzen bei der Firma Teschmacher läßt genannte Firma in Wechold bei Herrn Blume die fragliche Arbeit zu bedeutend geringeren Löhnen anfertigen. Die Kollegen werden ersucht, in entprechender Weise zu handeln.

Düsseldorf. Laut Beschluß der hiesigen Mitgliedschaft sind die zureisenden Kollegen, welche hier in Arbeit treten wollen, verpflichtet, sich vorher an den 1. Bevollmächtigten Franz Niemeier, Lindenstr. 73, I., Anbau, zu wenden. Auf Zuwiderhandelnde finden die Bestimmungen des Statuts Anwendung. Die Mitgliedsbücher für abreisende Kollegen werden beim 2. Bevollmächtigten Anton Eckardt, Nordstr. 78, III., ausgefertigt, woselbst auch Beiträge von auswärtigen Mitgliedern hin zu senden sind. Die Bevollmächtigten.

Magdeburg. Bei der Firma Gottlob Rathusius legten heute sämtliche Sortierer die Arbeit nieder wegen Maßregelung eines Kollegen, sowie wegen Nichtbewilligung einer Lohnzulage. Wir ersuchen deshalb die Sortierer, bis auf weiteres Magdeburg zu meiden.

Burgsteinfurt. Da in der Fabrik Lohre 4 Arbeiter wegen schlechten Materials gekündigt haben, so ersuchen wir die zureisenden Kollegen, sich an den 1. Bevollmächtigten W. Feld jun. zu wenden.

Der Girsch-Dundersche Gewerkschaftsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter gründete unter den Hüttenarbeitern der Firma Vogel in Sorge bei Bennedeusem einen Ortsverein. Der in Leipzig wohnende Besitzer ließ sofort den Leuten beschließen, aus dem Verbands wieder auszutreten oder die Stellung aufzugeben. Da war es also nichts mit der „Harmonie“.

Kongreß der amerikanischen Federation of Labor.

Die 20. Jahresversammlung dieser Vereinigung tagte vom 6. bis 16. Dezember 1900 in Louisville. Anwesend waren 205 Delegierte, darunter drei Frauen und zwei Farbige, die 61 Nationalunions, 10 Staatsorganisationen, 42 Centralkörper und 59 Lokalunions vertraten. Die englischen Gewerkschaften sind durch Peter Curran und John Weir vertreten. Aus dem Bericht, den der Vorsitzende Compers erstattete, ist zu entnehmen, daß allein im Jahre 1900 die verschiedenen Verbände eine Zunahme von 294 329 Personen zu verzeichnen haben, selbst für amerikanische Verhältnisse ein Riesenerfolg.

Aus dem Bericht des Sekretärs Frank Morrison ist ersichtlich, daß die Einnahmen im Jahre 1900 80 675.55 Dollar, die Ausgaben 68 373.39 Dollar betrugen. An Extrasteuern gingen 42 095.07 Dollar ein. Die Miners Union (Bergleute) teilte mit, daß sie auf den nächsten Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands Delegierte entsenden wird.

Eine Unmasse von Anträgen zeigen, daß die amerikanischen Arbeiter anfangen, mit den veralteten, konservativen Traditionen in der Gewerkschaftsbewegung zu brechen und heute modernen Ideen viel zugänglicher sind, wie vor etlichen Jahren.

Ein ganzer Tag war der Diskussion über die Beziehungen der Gewerkschaftsbewegung zum Sozialismus gewidmet und traten dabei die unklarsten und reaktionärsten Ansichten zu Tage. Eine Resolution, die den Sozialismus als praktisch für die Gewerkschaften empfahl, wurde mit 4552 gegen 349 Stimmen verworfen.

* Amerikanische Arbeitervereinigung.

Berichte.

Leipzig. Die Tabakarbeiterversammlung, die am Montag den 28. Januar abgehalten wurde, war trotz der wichtigen Tagesordnung nur sehr schwach besucht. Die Leipziger Tabakarbeiter scheinen das höchste Interesse das sie im letzten Jahre für ihre Organisation gezeigt haben, wieder langsam zu verlieren. Der Kassierer verliest zum ersten Punkt die Abrechnung, die von den Revisoren für richtig erklärt wird. Zum Punkt: Auflösung der Zahlstelle und Wiederaufnahme des Vertrauensmännerstems führt der Vorsitzende aus, daß wir unter dem sächsischen Vereinsgesetz mit den Behörden möglicherweise wegen der jugendlichen Mitglieder, die ja zureisen könnten, in Konflikt geraten könnten. Da auch die Generalversammlung es für gut befunden hat, anzuraten, in Sachen unter das Vertrauensmännerstems zurückzuführen, fand der Vorschlag allgemeine Zustimmung. Die Zahlstelle wurde einstimmig aufgehoben. Die Wahl eines Vertrauensmannes fiel auf Kollegen Pletsch, der, nachdem Kollege Poppe aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt hatte, sich

Hovesbiffen, Salpuffen, Schötmar, Varenholz-Beskrilver, Ostscheld, Defentamp.

Borort: Herford. 34. Bezirk: Die Kreise Bielefeld, Halle, Wiedenbrück und Paderborn (Provinz Westfalen).

Zahlstellen: Bielefeld, Dornberg, Rheda. Tabakindustrie ist noch vorhanden in Gütersloh, Hagen, Halle, Paderborn, Verl, Werther, Wiedenbrück.

Borort: Bielefeld. 35. Bezirk: Regierungsbezirk Münster. Zahlstellen: Ahlen, Burgsteinfurt.

Borort: Bielefeld. 36. Bezirk: Die Kreise Arnberg, Meschede, Brilon, Lippstadt, Soest, Hamm (Provinz Westfalen).

Borort: Altena. 37. Bezirk: Die Kreise Dortmund, Sörde, Bochum, Gelsenkirchen, Hattingen, Hagen, Schwelm, Herlohn, Altena, Olpe, Siegen, Wittgenstein (Provinz Westfalen).

Borort: Düsseldorf. 38. Bezirk: Regierungsbezirk Düsseldorf. Zahlstellen: Düsseldorf, Emmerich, Girdorf, Krefeld, Geldern.

Borort: Köln. 39. Bezirk: Regierungsbezirk Köln und Aachen. Zahlstellen: Köln, Aachen.

Borort: Koblenz. 40. Bezirk: Regierungsbezirk Koblenz. Zahlstellen: Koblenz, Kreuznach, Mayen, Neuwied.

Borort: Trier. 41. Bezirk: Regierungsbezirk Trier. Zahlstellen: Trier, Wittlich.

Borort: Trier. 42. Bezirk: Regierungsbezirk Trier. Zahlstellen: Speyer, Ingelheim, Olgardheim.

Borort: Mannheim. 43. Bezirk: Landeskommisariatsbezirk Mannheim. Zahlstellen: Edingen, Heidelberg, Hochhausen, Hoffenheim.

Borort: Karlsruhe. 44. Bezirk: Landeskommisariatsbezirk Karlsruhe. Zahlstellen: Bretten, Karlsruhe.

Borort: Offenburg. 45. Bezirk: Landeskommisariatsbezirk Freiburg und Offenburg. Zahlstellen: Denzlingen, Emmendingen, Gemmingen, Lahr, Offenburg.

Borort: Stuttgart. 46. Bezirk: Württemberg. Zahlstellen: Cannstatt, Calw, Heilbronn, Lauffen, Schorndorf, Stuttgart.

Borort: München. 47. Bezirk: Regierungsbezirk Oberbayern und Niederbayern. Zahlstelle: München.

Borort: Augsburg. 48. Bezirk: Regierungsbezirk Schwaben. Zahlstelle: Augsburg.

Borort: Würzburg. 49. Bezirk: Regierungsbezirk Unterfranken. Zahlstelle: Würzburg.

breit, Rödersheim, Schweinfurt, Westheim, Karlstadt, Schappach, Oberinn.

Borort: Würzburg. 50. Bezirk: Regierungsbezirk Mittelfranken, Oberpfalz und Oberfranken.

Zahlstellen: Ansbach, Brudl, Nürnberg. Tabakindustrie ist noch vorhanden in Bamberg, Erlangen, Fürth, Ingolstadt, Neumehendorf, Nordhalben, Regensburg, Röß, Schuch, Schwabach, Stadthof, Weiden.

Borort: Nürnberg. Der Vorstand.

Berichtigung. Im Leitartikel der vorigen Nummer muß es im vorletzten Satze gewonnen statt gewöhnte Ueberzeugung heißen.

Briefkasten. Münchberg. Der Bericht ist irrtümlich unter der Vorzeichnung Hittorf abgedruckt.

Vereinstell.

Central-Kranken- und Sterbefälle der Tabakarbeiter Deutschlands.

Table with 2 columns: Location and Amount. Includes entries for Breslau, Regensburg, and others.

Table with 2 columns: Location and Amount. Includes entries for Göttingen, Regensburg, and others.

Verein deutscher Cigarren-Sortierer.

Eintrittsgeld 50 S. Arbeitslosenunterstützung wöchentlich 7 M. in besonderen Fällen 12 M.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet: In Altenburg: Paul Kunath aus Freiberg.

In Berlin: Otto Wellmann, Rich. Franke, Paul Martin aus Berlin, Margarete Zigan aus Königsberg.

In Breslau: Wilh. Juffe, D. Meier, Mik. Schijn aus Bremen, Otto Holst aus Hamburg.

In Dresden: Fritz Kock, Herm. Eichhoff, H. Horstmann, Aug. Lambrecht, C. Lüdt, Heinr. Sundermeier.

In Leipzig: H. Froed aus Lobenstein, M. Geilert aus Leipzig. In Eisenach: Alb. Thon aus Heiligenstadt.

In Freiburg: Paul Münzner, Otto Eidner aus Freiburg. In Halberstadt: Herm. Grabenhorst.

In Hamburg: Fr. Grindler aus Karlshafen, D. Striegler aus Babeln, Aug. Kiemann aus Löwenen.

In Langwedel: Wilh. Diebensen aus Verden. In Nauen: Ed. Meyer aus Hamburg.

Bremen: Ed. Schäfer, Hermannstr. 59. Breslau: Ad. Grabowski, Nitolaistraße 59, III.

Der Vorstand. Karl Reichmann, Vorsitzender, Bremen, Martinistraße 4, II.

Bekanntmachung. Um irrtümlicher Auslegung des Reglements der Zuschüsse (Punkt 20, Invaliddität betreffend) vorzubeugen.

Das auf den Namen H. Hoff aus Verden lautende Buch Ser. III, 05142, ist zu konfiszieren und an uns einzufenden.

Vom 29. Januar bis 4. Februar 1901 sind folgende Gelder bei mir eingegangen:

Table with 2 columns: Date and Amount. Lists various contributions from members like Saalungen, Röhwein, Dessau, etc.

Der Beschluß der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu senden, sei hiermit den Kollegen in Erinnerung gebracht.

Vom Vorstande sind ernannt: Für Bischofswerda: Joh. Duschmann als 2. Bev., Friedr. Rade als 3. Bev.

